

Leistungsbewertung im Fach Latein im Distanz- lernen

Welche Chancen und Herausforderungen bietet der Distanzunterricht für die Leistungsbewertung im Lateinunterricht?

von **Christian Reindl**

Theodor-Heuss-Gymnasium, Essen
cmreindl@gmx.de

Schlüsselwörter: Leistungsbewertung, Distanzunterricht, SoMiNo, Feedback, Rechtsrahmen Leistungsbewertung

1. Rechtsrahmen der Leistungsbewertung (LBW)

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG¹) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO-SI²) und für die Gymnasiale Oberstufe (§ 13ff. APO-GOST³) dargestellt; wichtig für das Fach Latein sind dabei auch die Bestimmungen zum Erwerb von Kleinem Latinum und Latinum.⁴ Neben Runderlassen tritt im Schuljahr 2020/21 noch die Distanzlernverordnung⁵ hinzu. Die **Distanzlern-VO** bietet im §6 die Legitimation der LBW im Distanzunterricht: Schüler*innenleistungen im Distanzunterricht sind dem Bereich „sonstige Leistungen“ zuzuordnen; „Schriftliche Arbeiten“ dürfen auf Inhalten des Distanzunterrichts aufbauen.

Dazu treten noch die verbindlichen Vorgaben der derzeit in NRW für das Fach Latein

gültigen Kernlehrpläne: KLP GE Sek I (2008), KLP GY Sek I (G 8)(2008), KLP GY Sek I (G9) (2019), KLP GY/GE Sek II (2014). Außerdem muss in jeder Schule die Fachschaft Latein die Gewichtung der schriftlichen und sonstigen Leistungen in der Sek I (im schulinternen Curriculum) festlegen⁶ und diese Gewichtung für den Zeitraum im Distanzlernen ggf. anpassen. Ebenso wichtig ist, dass Lernende und Eltern zu Beginn des Schuljahres über die Grundsätze der LBW *hinreichend* informiert und ihnen ggf. Anpassungen im Distanzlernen transparent gemacht werden.

Als faktische Realisierungen der LBW lassen sich Formen der **summativen** (Leistungs-messungen in Form von Kursarbeiten und Klausuren, „schriftliche Übungen“ etc.) und der **formativen Evaluation** (lernprozessbegleitendes Feedback⁷ z. B. bei der Besprechung von Übersetzungen oder Übungsaufgaben, Rückmeldungen zum Lernstand am Anfang und Ende einer Lektion oder Sequenz, Ermütigung und Förderung etc.) verstehen. Gedanklich lässt sich die Unterscheidung der beiden Formen von LBW an den Lernzeiten festmachen: in Lernzeiten tritt die Benotung in den Hintergrund und das Feedback, das zum Weiterarbeiten anregt, in den Vordergrund.⁸

2. Möglichkeiten von LBW im Distanzlernen

In der gesehenen und erlebten Unterrichtswirklichkeit der letzten Wochen und Monate oszilliert Distanzlernen zwischen den zwei Polen „Asynchron“ und „Synchron“, die v. a.



- 1 <https://bass.schul-welt.de/6043.htm> (Zugriff: 23.01.2021): Im §48 (Grundsätze der LBW) des SchulG von NRW lassen sich Schüler*innenleistungen den Bereichen „Schriftliche Arbeiten“ (schulgesetzlich vorgegebene Anzahl und Art von Kursarbeiten, Klausuren) und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zuordnen. Beide Bereiche sollen bei der LBW angemessene Berücksichtigung finden.
- 2 <https://bass.schul-welt.de/12691.htm> (Zugriff: 23.01.2021). In der APO-SI §6 gibt es eine erste allgemeine Ausfüllung der knappen Vorgaben des Schulgesetzes. Wichtig sind auch die Ergänzungen unter 6.1.2: „Schriftliche Klassenarbeiten werden soweit wie möglich gleichmäßig auf die Schulhalbjahre verteilt, vorher rechtzeitig angekündigt, innerhalb von drei Wochen korrigiert, benotet, zurückgegeben und besprochen. Sie werden den Schülerinnen und Schülern zur Information der Eltern mit nach Hause gegeben. Erst danach darf in demselben Fach eine neue Klassenarbeit geschrieben werden.“ Dazu treten noch die Richtlinien für die Sek I des Gymnasiums aus dem Jahr 1993: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/Richtlinien-Gymnasium-1993.pdf (Zugriff: 23.01.2021).
- 3 <https://bass.schul-welt.de/9607.htm> (Zugriff: 23.01.2021). Im 3. Abschnitt der APO-GOST treten noch Projekte und besondere Lernleistungen in den Kreis der LBW hinzu.
- 4 Siehe Merkblatt zum Erwerb des Latinums: <https://www.schulministerium.nrw/sites/default/files/documents/Merkblatt-zum-Erwerb-des-Latinums.pdf>.
- 5 <https://bass.schul-welt.de/19282.htm> (Zugriff: 23.01.2021).
- 6 Siehe SchulG §70, Absatz 4.2.
- 7 Zu HATTIES Feedback-Begriff siehe HATTIE, J.: Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning, besorgt von Wolfgang BEYWL und Klaus ZIERER, 2015, 206–211, sowie BEYWL, W. / ZIERER, K.: Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning for Teachers. Durchgesehener Nachdruck der 1. Auflage, Baltmannsweiler 2014, 131–135.
- 8 Ein anderes Beispiel ist die Hausaufgabenreglung in der Sek I: Hausaufgaben dürfen nicht benotet werden, müssen aber eine Rückmeldung erfahren. Siehe NRW-Runderlass vom 05.05.2015, 5–6: https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/upload/Sammlung/Runderlass-vom-05_05_2015.pdf (Zugriff: 11.05.2021).



Abb aus: https://cdn.pixabay.com/photo/2016/06/09/10/00/smartphone-1445489__340.jpg

durch technische und medienpädagogische Dispositionen bestimmt werden, sich im laufenden Prozess aber auch ändern können.⁹ Die Rückmeldungen zur Benotung und den „Sonstigen Leistungen“ bewegen sich in einem Spannungsfeld mit folgenden Extrempunkten: mündlich – schriftlich, individuell formuliert – automatisiert / standardisiert, Vertrauen / Freiheit – Kontrolle / Struktur, Ideal – Pragmatismus.

2.1 Benotung:

Online-Kursarbeiten oder -Klausuren sind in der Distanzlern-VO nicht explizit vorgesehen. Diese verhindern wohl die technischen, noch nicht überwindbaren Herausforderungen der Gewährleistung einer eindeutig zuordbaren selbstständigen Einzelleistung. *Take-Home-Exams* wie an einigen Universitäten sind dementsprechend nicht vorgesehen.

Alternativen zur Kursarbeit:

1. Laut APO SI §6, Abs. 8, kann eine Klassenarbeit durch eine in der Regel schriftliche, in Ausnahmefällen gleichwertige nicht schriftliche Leistungsüberprüfungen ersetzt werden, also z. B. durch eine **mündliche Prüfung per Videokonferenz**.

Einschätzung: Reizvoll, aber für die meisten Lateinlernenden und Lateinlehrkräfte in der

Sek I wohl (noch) Neuland, abgesehen von mündlichen Vokabelabfragen oder Vokabelspielen.

2. Laut der NRW-Broschüre zum **Distanzlernen**¹⁰ (Kapitel 3.5) seien „in den Unterrichtsvorgaben vorgesehene und für den Distanzunterricht geeignete Formen der Leistungsüberprüfung möglich“. Zudem wird darin empfohlen, mit den Lernenden ein Gespräch über den Entstehungsprozess bzw. über den Lernweg eines Schüler*innenprodukts zu führen, „das in die Leistungsbewertung einbezogen werden kann“ (unter Berücksichtigung der individuellen Rahmenbedingungen).

Dies könnte die rein *mündliche* Präsentation eines Referats, einer Übersetzung oder einer Interpretationsaufgabe im Rahmen eines Telefongesprächs oder einer Videokonferenz sein, aber auch medial unterstützt z. B. als Podcast oder Erklärvideo.¹¹ Dies könnten aber auch analoge oder digitale *schriftliche* Ausarbeitungen sein (z. B. Portfolios, Lerntagebücher, Projektarbeiten oder andere kollaborative Schreibaufträge wie Blog-Einträge).

Einschätzung: Pragmatisch betrachtet erscheinen v. a. digitale Lernprodukte sinnvoll, weil diese sich an der Lebenswelt der Lernenden orientieren, motivierend wirken und die Medien- und Methodenkompetenz fordern und fördern.¹² Lernende könnten mit einem Präsentations-Tool (*Powerpoint, Keynote*) z. B.

⁹ Nicht zu verschweigen ist der rechtliche Aspekt, wenn die Erziehungsberechtigten zur Nutzung von Videokonferenzen, aber auch Apps wie *Padlet* noch ihre schriftliche Einverständniserklärung vorlegen müssen.

¹⁰ Siehe im Folgenden: <https://xn--broschren-v9a.nrw/distanzunterricht/home/#!/leistungsueberpruefung-und-leistungsbewertung> (Zugriff: 11.05.2021).

¹¹ Zu digitalen Möglichkeiten siehe jetzt DOEPNER, T. / KEIP, M. / KURCZYK, S.: Die wichtigsten Tools für alle Handlungssituationen im Unterricht. Latein. Einsatzmöglichkeiten für Texterschließung, Übersetzung und Interpretation. Berlin 2020.

¹² Siehe dazu z. B. das Handlungsfeld „Bedienen und Anwenden“ im Medienkompetenzrahmen NRW: <https://medienkompetenzrahmen.nrw> (Zugriff: 17.02.2021).

die Hintergründe für die Perserkriege vorstellen und erläutern (*Cursus*, Lektion 27). Ebenso gut kann und muss die deutsche Übersetzung nicht nur abgelesen, sondern am lateinischen Text erläutert werden („Auf wen beziehen sich *hic* und *ille* in diesem Text? Fass die Textstelle mit eigenen Worten zusammen!“). Selbst Kurz-Sätze wie Didos emotional-appellatives „*Muta mentem!*“ gegenüber Aeneas (*Cursus*, Lektion 23) zwingen die Lernenden zum Reflektieren über passende und unpassende Übersetzungsvarianten („Ändere deinen Sinn, ändere dein Denken!“) und zum Finden einer wirkungsgerechten Übersetzung („Überleg’s dir nochmal! Mach es nicht!“); v. a. durch die digitale Verschriftlichung scheint eine Zusammenschau mehrerer Varianten schneller möglich und für eine gemeinsame Reflexion ergiebiger, u. a. weil dadurch Etappen des Verstehensprozesses abgebildet und auch andere richtige Lösungen honoriert werden können. Kurzum: Das Sprechen über eine Textstelle und somit das Reflektieren über Sprache kann somit noch mehr in den Fokus des Lateinunterrichts rücken.

2.2 Feedback:

Unmittelbar mit den in der NRW-Broschüre zum Distanzlernen vorgestellten Möglichkeiten zur LBW ist nicht nur eine Benotung, sondern auch eine Form von Rückmeldung impliziert. Etwas weiter in derselben Broschüre wird dem Feedback ein eigenes Kapitel (4.4) eingeräumt:

Geschlossene Aufgabentypen (z. B. interaktive Übungen) dürfen mit automatisiertem Feedback oder einer Musterlösung zur Selbstkontrolle (z. B. ein Erklärvideo zum Skandieren und Interpretieren von zwei Versen) versehen werden. Dies muss aber altersangemessen sein und eine weitere Lernprogression ermöglichen; z. B. bietet man eine Musterlösung zur Texterschließungsaufgabe („Hyperbata bestimmen“, „Subjekte und Prädikate markieren“, aber die Übersetzung wird individuell korrigiert und mit einem wertschätzenden Feedback flankiert.

Einschätzung: vorteilhaft, denn eine Lehrkraft / ein Team erstellt einmalig interaktive Übungen, durch die automatisierte Rückmeldung entfällt die Korrektur. Wenn man ein LMS wie z. B. *Moodle* benutzt, kann man dort *Hot-Potatoes*- oder *H5P*-Übungen hochladen

oder *Moodle*-interne Übungen erstellen und jederzeit kontrollieren, ob und mit welchem Erfolg die Lernenden aus der eigenen Lerngruppe diese Aufgaben bearbeitet haben. Entsprechende Übungen z. B. auf *LearningApps* kann man als Datei (*SCORM*) exportieren und in sein LMS (z. B. als Lernpaket) hochladen, um die Bearbeitung einem bestimmten Lernenden zuzuordnen. Rückmeldungen zur Übersetzungsleistung sind wichtig, aber sie könnten abwechselnd z. B. im Rahmen einer Videokonferenz exemplarisch an einer oder zwei Schüler*innenübersetzungen durchgeführt werden und dann wieder individuell. Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Übersetzung teilweise als Zuordnungsübung machen zu lassen (Cat. 5,1–3), teilweise eine schriftliche Übersetzung einzufordern (Cat. 5,4–6).

Bei offenen Aufgabentypen bietet sich neben dem Lehrer*innen-Feedback aber auch das Peer-Feedback an: Schreiben z. B. Lernende ihre Übersetzungen oder Ergebnisse zu Interpretationsaufgaben in eine digitale Pinnwand (z. B. *Padlet*), die Mitschüler*innen korrigieren und kommentieren diese (mündlich oder mit schriftlichem Kommentar) wertschätzend.

Einschätzung: Reizvoll, denn dadurch stärken die Lernenden auch ihre kommunikativen und sozialen Kompetenzen. Wichtig ist hierbei, mit der Lerngruppe gemeinsam zu vereinbaren, wie ein **hilfreiches Feedback** aussieht (kein globales Lob „alles gut“ oder globaler Tadel „alles schlecht“, sondern konkretes Benennen des Gelingen und des Verbesserungswürdigen). Konkret schreiben die Mitschüler*innen z. B. ihre Fragen zu einer bestimmten Übersetzung oder bieten eine Übersetzungsvariante an als Kommentar zu einem *Padlet*-Eintrag. Oder sie bewerten, welche vorgegebenen Aspekte bei einem kreativen Schreibauftrag (z. B. *PLINIUS’ Delphin-Geschichte* als Reportage umschreiben) besonders gelungen sind, welche verbessert werden müssten.

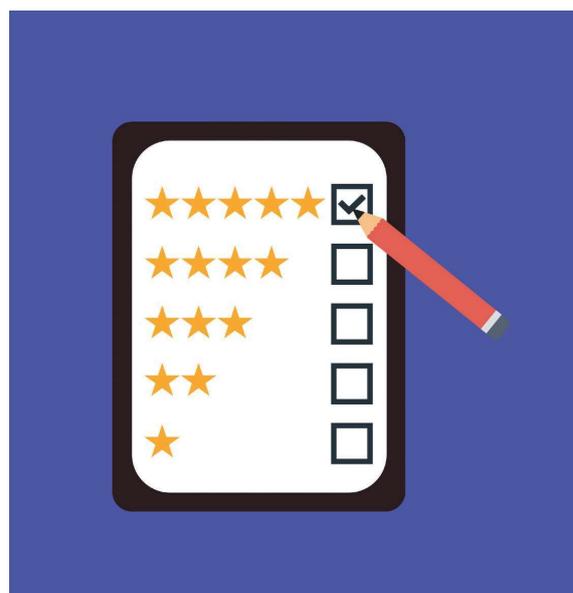


Abb. aus: https://cdn.pixabay.com/photo/2020/02/18/11/02/rating-4859132__340.png

Wenn ein längerfristiges Lernprodukt analysiert wird (z. B. eine Facharbeit, eine Projektarbeit), ist ein individuelles begleitendes Lehrer*innenfeedback wertvoll. Hierbei treten in den Vordergrund der Aspekt der Prozessorientierung und die Beurteilung, ob von den Lernenden Verbesserungsvorschläge produktiv umgesetzt wurden.

Einschätzung: Interessant, denn dadurch rückt ein anderes Bewertungskriterium in den Fokus (Adaptionsfähigkeit).

Zusätzlich vorstellbar ist auch noch exemplarisches Feedback, d. h. die Lehrkraft stellt z. B. die häufigsten Fehler bei einer konkreten Übersetzungsaufgabe zusammen und gibt Hilfen zum richtigen Übersetzen; oder die Lehrkraft stellt die besten Bearbeitungen von Interpretationsaufgaben der gesamten Lerngruppe zur Verfügung.

Einschätzung: Fehler werden so zu Lernsätzen umgemünzt und Lernprodukte mehr wertgeschätzt.

Schließlich sollte auch das Schüler*innen-Feedback (z. B. per *Edkimo*, *ONCOO*) ins Auge gefasst werden, um die eigene Unterrichtsqualität im Distanzlernen zu evaluieren, Verbesserungspotenziale aufzudecken und fruchtbar zu machen (Was gelingt im Distanzunterricht konkret gut, was weniger? Welche Hilfe, welche zusätzlichen Lernangebote wünschst du dir?).

Einschätzung: Zur fortschreitenden Verbesserung der eigenen Unterrichtsqualität ein wertvolles Instrument, aber auch im Sinne des Prozesses der eigenen Professionalisierung durch das Akzeptieren der Schüler*innenperspektive.

3. Schlussfolgerungen

Praktikabel erscheint im Distanzlernen eine an die individuellen Voraussetzungen der Lerngruppe angepasste **Verbindung von pädagogischen und pragmatischen Überlegungen** in Bezug auf die Kompetenzbereiche im Lateinunterricht:

Sprachkompetenz: z. B. interaktive Übungen mit automatisiertem Feedback zum Vokabelüben (*Quizlet*, *LearningApps*, *Kahoot!*); Wortschatz- und Grammatikportfolios mit individuellem Feedback; (halb)geschlossene Grammatikübungen mit Musterlösung, aber

auch die Möglichkeit, synchron oder asynchron Fragen (LMS-Chat, Videokonferenz) zu allen Übungen zu stellen.

Textkompetenz: z. B. fotografierte handschriftliche Übersetzung oder Interpretation mit Lehrer*innenfeedback, digitalisierte Ergebnisse z. B. auf *Padlet* oder einem *Etherpad* mit Lehrer*innen- oder Peer-Feedback.

Kulturkompetenz: s. o.

Kurzum: Weder das tägliche Einsammeln von 100 Schüler*innenbearbeitungen zur Korrektur noch der Verzicht auf das Einsammeln von Schüler*innenbearbeitungen erscheinen sinnvoll. Sinnvoll und praktikabel zugleich erscheint vielmehr ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Vertrauen und Kontrolle im Lernprozess, aber auch ein festgelegter Modus, nach dem Lernende Fragen stellen und Hilfen einholen können. Dennoch besteht v. a. die Frage, ob Schüler*innenleistungen im Distanzunterricht (außerhalb einer Videokonferenz) immer auch eigenständige Leistungen sind, da der Entstehungsprozess – auch bei handschriftlichen Produkten – oftmals unklar bleibt. Einerseits müssen wir den Lernenden hier wohl einen Vertrauensvorschuss gewähren, andererseits bietet es sich an, z. B. im Rahmen einer mündlichen Präsentation die Entstehung nachzuvollziehen und die Eigenständigkeit durch Nachfragen zu überprüfen („Verteidigung des Produkts“¹³).

Insgesamt sollte das Distanzlernen aber auch als Chance wahrgenommen werden, den Fokus der LBW von der Benotung von Kursarbeiten hin zum prozessorientierten Feedback zu verschieben.

Literatur und Internetquellen:

BEYWL, W. / ZIERER, K.: Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning for Teachers. Durchgesehener Nachdruck der 1. Auflage. Baltmannsweiler 2014.

DOEPNER, T. / KEIP, M. / KURCZYK, S.: Die wichtigsten Tools für alle Handlungssituationen im Unterricht. Latein. Einsatzmöglichkeiten für Texterschließung, Übersetzung und Interpretation. Berlin 2020.

HATTIE, J.: Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible Learning, besorgt von W. BEYWL und K. ZIERER. Baltmannsweiler ³2015.

13 Zur Diskussion über eine zeitgemäße Prüfungskultur siehe z. B.: <https://pruefungskultur.de> (Zugriff: 29.03.2021).